

UB Klagenfurt

ES

I

17174

ES I

17174

STUDIENBIBLIOTHEK KLAGENFURT

53. 1. 177.

Führer
für
Weissensee
und Umgebung
in Oberkärnten.





UB KLAGENFURT



+L62578803

Führer
für
Weissensee und Umgebung
in Oberkärnten.

Von

Hermann Ott
gewes. Gemeindegemeinsekretär



1886.

Verlag des Verfassers.

Druck von J. E. Bertschinger in Klagenfurt.

ESJ 17.134



Allgemeines. Lage und Umgebung.

Das Thal des Weissensees liegt zwischen dem oberen und unteren Drauthale, dem Ober- und Untergail- und dem Gitschthale, an dem Thalrelief des ersteren noch participirend, zum Gebirgssystem der **Gailthaler Alpen** gehörend, ist rings umrahmt von Vorbergen und Hochgebirgen, in denen eingebettet die Thalsohle sich nahe 3000 Fuss über die Meeresfläche der Adria und sehr bedeutend über die Thalsohlen der Nachbarthäler erhebt, und bildet die kürzeste natürliche Verbindung zwischen dem Ober- und Unterdrauthale (Steinfeld, Kleblach-Lind, Sachsenburg, Spital und Rothenthurn umgehend) durch **Stockenboi** und die »Gassen« gegen Zlan, Nikolsdorf nach Paternion. Mit dem Ober- und Unterdrauthal zugleich ein Längs- und Quertal bildend, ist das Weissenseethal zwischen Greifenburg und Hermagor (Weissbriach), zwischen dem Kreuzberg (Weisach), der Urschitz-Höhe und der Kreuzen, Weissenbach und Urbele, zwischen Kalk- und Urgebirge und deren mächtigsten Hauptern (Hochkreuz [Kreutzack] - Hochstadl, Reisskoff [Jauken], Sattel- [Weissbriacher] Nock, Jadersdorfer Alm, Golz, Spitzegel, »in der Laka« und ihren Vorbergen) gelegen und mit den abwechslungsreichen Formen und Farben umgeben, dessen höchste Erhebung in der sichtbaren Umgebung, das Hoch-

kreuz, nahezu 9000 Fuss sich über dem Meere erhebt, dessen grösste Vertiefung 300 Fuss unter dem Seespiegel liegt und dessen Contraste von den Felsenzinnen der Gemsreviere bis zu den Moos- und Sumpfufern der Seevögel so nahe beisammen liegen, dass der Gebirgsjäger in einigen Stunden, in einem Pürschgange, hohe und niedere Jagd zugleich ausüben kann. Die mächtigen Contraste von des Winters schönster Repräsentanz bis zum frischesten Lenzesblühen des Südlands, feuriges Erglügen und stilles Silberblühen, das nur im norwegischen Fjordsee und in schweizerischen Binnenseen seines Gleichen hat, finden sich hier vereint, in dem stillen Thale, dessen bisherige Abgeschlossenheit Dank einem einstigen toleranten Regime, einer einheitlichen deutschen Schule und gut altevan-gelischer Glaubensgenossenschaft zur schönen, ruhigen, selbstständigen Entwicklung beigetragen hat. Eigenthümliche Sitten und Gebräuche haben sich aus der guten alten Zeit erhalten und eine eigenartige Mundart erinnert zum Theil an den Dialect des Schwabenlandes, zum Theil an den der deutsch-österreichischen Alpen, was sich daraus erklärt, weil zur Zeit der Protestanten-Verfolgung von Salzburg und Oberösterreich viele neue Ansiedler zum Weissensee kamen. In der Bauart herrscht theils ein alter Styl vor, wie z. B. in Zöhler's Scheune neben der evangelischen Kirche, theils ist dieselbe eine speciell seethalerische, halb oberkärntnerisch, halb pusterthalerisch, zweckmässig und geschmackvoll.

Das Leben hat hier noch echt ländliches Gepräge, der Boden und die Luft ist noch rein geblieben (keine Klöster); es existirt kein Unterschied der Stände und herrscht angenehme Ruhe nach Aussen und Innen.

Zu- und Abgangstouren des Weissensees.

1. Vom **Oberdrauthal**, Station Greifenburg, über **Bruggen** (Gasthaus Funder), **Weisach** und den **Kreuzberg** (Kreuzwirth) schöne Fahrstrasse.

Zu Fuss $1\frac{3}{4}$ Stunden. Einspänner von Bruggen nach Weissensee 2 fl., Zweispänner 4 fl.

2. Von **Steinfeld**, schöner, ruhiger Ort im Oberdrauthale, künftige Haltstelle der Südbahnlinie (gute, billige Gasthöfe), über die Steinfelder Draubrücke auf die Schattseite rechts durch Augebüsch und Bergwald (Fichten und Buchen) angenehmste, kürzeste und schönste Zugangstour (nirgends steil) über den Tröbelsberg (Oberländer), vom Oberdrauthal und dem ganzen **Drauthal in's Seethal** $1\frac{1}{4}$ Stde. Vorläufig nur noch Fussweg, jedoch sehr zu empfehlen, wie als Ausflugstour vom Weissensee nach **Steinfeld**. $1\frac{1}{4}$ Stunde.

3. Von Station **Paternion-Feistritz** (Markt Paternion) und **Feistritz** über **Nikelsdorf** durch „die Gassen“, vorher „am Zlan“, schöne Partie, evangelische grosse Pfarre, Gasthaus beim »Maurer«, Bürgermeister von **Stockenboi**; — dann nach **Stockenboi**, Gasthaus **Cavellar** (hat Schiffgelegenheit zum See), gut und solid, durch „die Gassen“, ferner nach **Weissenbach**, Mössl (Mösslacher grosser Maierhof), beim Urbele in der Einmündung des Silbergrabens Erfrischungen und See-Fahrgelegenheit, im Ganzen 5 Stunden bis zum See.

Vom Urbele nur mehr Fussweg (Felsensteig und theils nicht ungefährlich), nach Neusach, dem ersten Seeorte von unten auf der Sonnseite, gegenüber liegt **Naggl**, der einzige Weiler (5 Nummern) auf der ganzen Schattseite (Südufer) des ganzen Seethales.

Von Seeort (Mössl) bis Neusach 2 Stunden, mit Schiff $1\frac{1}{4}$ bis $1\frac{1}{2}$ Stunden, dann weiter zu den übrigen Ortschaften.

Vom „Seeort“ (Mössl) führt nach Naggl kein directer Fussweg (man geht von Stockenboi über Weissenbach und Tscherniheim, wenn man der Seefahrt ausweichen will) oder sonst fährt man mit Schiff in 1 Stunde nach Naggl.

4. Von Station Kleblach-Lind (Oberdrauthal) über Lind ($\frac{1}{4}$ Std.), schöne, echt ländliche Lage, wie die ganze Reihe der schattseitig gelegenen Drauthaldörfer um Lind (Fell, Ober-Aalach, Gerlamoos, Gayach, Feldbach etc.); in Lind Gasthaus Hoffmann u. a., nach Feldbach (Gasthaus beim »Müllner«, recte Stock, und über Feldberg (Gasthaus »Wölfl«), über die Fellscharte (fälschlich Feldscharte) oder die Alm „hintern Brunn“ vom Oberdrauthal in's Seethal. Bei 2 Stunden. Bei allen Touren aus den viel tiefer gelegenen Nachbarthälern in das hohe Seethal fällt eben der nahe Einblick der Höhe nach auf, d. h. man steigt nach allen Seiten fast zweimal so hoch auf, als wie man dann von der jeweiligen Wasserscheide zum Seethal absteigt, und umgekehrt.

Auf der Fellscharten-Alm zur Sennenzzeit Erfrischungen, Milch, Butter (gutes Trinkwasser) zu haben; von hier nur Fussweg bis zum Schmied nach Neusach $\frac{1}{2}$ Stunde, dort in der Nähe Fluderbach, direct vom Berg heraus ausgezeichnetes, reines, kräftiges Trinkwasser.

Von Station Kleblach-Lind lässt sich auch die Hochtour auf den Hochstaff oder Latschur mit verbinden. (Siehe später.)

5. Vom Gitschthal (rechts Hauptort Weissbriach, links St. Lorenzen) in's Seethal.

Von **Weissbriach**, evangelischer Hauptfarrort (auch für Weissensee), Gasthäuser: Ronacher, König, Post, Socher, über das Oberdorf und den Kreuzberg schöne Waldstrassenpartien auf die Höhe, Kreuzbergsattel (Franz Josefs-Höhe), schöner Einblick in's Seethal; weiter bis nahe der Kreuzwirth-Realität-Wegscheide.

Strasse zum Seethal 1¼ Stunde bis zum Kreuzwirth.

Früher geht schon ein näherer **Fussweg** über die Franz Josefs-Höhe in's Seethal.

Weissbriach, der Hauptpunkt des Gitschthales, Verkehrs-Zwischenpunkt zwischen dem Drau- und Seethal mit dem Ober- und Untergailthal und dem Gitschthal selbst. Neue evangelische Kirche, mit Hilfe einer reichlichen Spende des Gustav Adolf-Vereines der Vollendung nahe.

Neue Postverbindung in Aussicht.

6. Von **Lorenzen**, Dorf circa in der Mitte des ganzen Gitschthales, über die Lorenzener Alm (nur Fussweg im Sommer) in's Seethal circa 2 Stunden.

Mündung des Weges bei der Techendorfer Brücke. Schöne Almpartie; Weg jedoch nicht gut

7. Vom **Gailthal** in's **Seethal**. Vom Ober- und Untergailthal über **Hermagor**, Hauptort des ganzen Gailthales (Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht), Gasthaus »zur Post«, »zum Fleischhauer«, Gasthaus »Fleiss«, Kaffeehaus, directe Verbindungsstrassen nach dem Ober- und Untergailthal und dem Gitschthal (Weissbriach), 3 Stunden, directe Postverbindung nach allen Saiten.

Nach Weissbriach 2 Stunden, per Wagen 1¼ St.

8. Vom **Obergailthal** directe über Weissbriach über **Kirchbach**, **Tressdorf** (schöne Lage) oder über **Reisach**, **Waidegg** und den **Waidegger Wirth**, von ersteren

Oertlichkeiten über die Reisacher Alm und »das Mössl« nach Weissbriach, 2¼ St., oder von letzteren über die hohe Warte (Schimanberg) und über den „Durchspring“ in's Gitschthal und nach Weissbriach, 2¼ Stunden; nur im Sommer zu empfehlen.

Von Kirchbach aus liesse sich gleichzeitig die Tour auf den Reisskofel für geübte Bergsteiger empfehlen.

9. Vom Untergailthal von St. Stefan, St. Georgen-Feistritz über die Matschiedl oder windische Höhe (Gaisrücken) in „die Kreuzen“ (2½ Stunden), Gasthäuser und alte Gewerkschaft, und nun weiter hinein von der Brücke an der Wegmündung zum „Bauer im Boden“, über die »Kohlstätte«, dann weiter schöner Einblick zum Forstensee und zum Mayrbauer auf die Höhe, prachtvoller Centralpunkt, rechts der hohe Staff und Latschur, links unten der Forstensee, die Gitsch- und Gailthaler Gebirge, Golz, Spitzegel, Vellacher Wipfel etc., Laka, Bergörtlichkeit „in der Laka“.

Beim Mayr (vulgo Marbauern), gastfreundlich:

10. Entweder zurück zum Forstensee und über die idyllisch gelegenen Behausungen des „Fischer“, Kilzer und Moosbauern nach Weissenbach (Gabriel, Köck, Sternig, Blüml, schöne Lagen).

Beim Gabriel theilt sich der Weg wieder: entweder rechts durch das Weissenbachthal (Ort Weissenbach schon zur Gemeinde Techendorf am Weissensee gehörig) nach Stockenboi (Gasthaus Cavellar) und über Mössl (Mösslacher), Urbele zum Weissensee, oder

11. vom Gabriel (Moritz) links über das Tscherniheim-Thal, Tscherniheim, verlassene Glasgewerkschaftsörtlichkeit, an den Höhen schöne Almen: Johnsen, Hansen, Hütt'n, unten gute Strasse

(Schleiferwohnung), und nun bei der „alten Glas-
hütte“, ehemaliges Gewerkshaus (bewohnt), über
Tschernihain und den Tscherniheimer Bachgraben
nach Naggl (3 Stunden). Oder

12. vom Mayr (Steinerbauern auf der Höh',
Kreuzen Nr. 58), zum Höllgruber und in's Stocken-
boi-Thal (Cavellar) und von dort zum Weissensee,
wie angegeben.

Das Weissenseethal,

Ortsgemeinde und Gemeindevorsteherung (Steuer-
und Schulgemeinde), politische Gemeinde „Techen-
dorf am Weissensee“; ebenso nennt sich das seit
drei Jahren errichtete k. k. Postamt in »Techen-
dorf am Weissensee«, welches mit dem Postamte
in Greifenburg (Station) eine wöchentlich vier-
malige Postbotenverbindung im Sommer- wie im
Winterhalbjahre unterhält. Postverkehr in Techen-
dorf am Weissensee im Winterhalbjahre: Montag,
Mittwoch, Donnerstag, Samstag abgehend 6 Uhr
Früh, ankommend 2 Uhr Nachmittags. Im Som-
merhalbjahre dieselben Tage: Montag, Mittwoch,
Donnerstag, Samstag abgehend 10 Uhr 30 Minuten
Vormittags, ankommend 6 Uhr Abends.

Ortschaften am Weissensee.

Die Ortschaften am Weissensee sind sämmtlich
Dörfer, sämmtlich an der Sonnseite (mit Ausnahme
von Naggl, einem Weiler von fünf Gehöften an
der Schattseite), dem Nordufer und Südabhangs-
gebieten des sich zum See verflachenden Abfall-
gebietes des Gayacher-Plenterlitzenzuges an der
„Tschiedl“ gelegen; sie heissen der Reihe nach von
Westen gen Osten: Oberdorf, Gatschach, Techen-

dorf, Neusach und an der Schattseite Naggl. Die ferner noch im Gemeindebereiche gelegenen Oertlichkeiten, die jedoch nicht unmittelbar mit ihren Behausungen an den See angrenzen, wie **Mössl**, **Weissenbach** und **Tscherniheim**, werden später näher noch erwähnt werden.

Näheres über die Oertlichkeiten.

1. **Oberdorf**, das höchst gelegene (18 Nummern, 130 Einwohner) mit fast tirolischem Anstrich in Bauart, Anlage und Gebirgsumgebung.

Naher Berg und Wald.

Gutes Trinkwasser, besonders beim „**Roth**“.

Schöne Umgebungspartien: Urschitzhöhe, Franz-Josefs-Höhe, **Schwarzwand** und **Weisswand**, interessantes Felsengebilde.

Partien und Ausflüge von Oberdorf:

Zum Kreuzwirth (almähnliche Umgebung), zum Zawitscher, nun Zwitsch. Nach **Weissbriach** entweder über den Kreuzwirth nach der Hauptstrasse oder über die Franz Josefs-Höhe (schönes Panorama des Seethales, Fussweg).

Ueber den Tröbelsberg (Oberländer) nach Steinfeld (Drauthal). Besonders gutes Trinkwasser die Drillingsquelle auf der Schattseite »in der Wiesen«, dem Bauer Kolbitsch gehörig. Kleine Badehütte beim »**Roth**«. Zum See fünf Minuten. Eventuelle Privatwohnung in Oberdorf beim Kolbitsch (schöne Lage).

2. **Gatschach**, 16 Nummern, 120 Einwohner, Gasthaus des Johann Essl, »**Plötzwirth**«, geräumige Gast- und Wohnlocalitäten, Schiess- und

Kegelstätte, Badehütte, Seeschiffe, Zeitungen: »Deutsche Zeitung«, »Freie Stimmen«, eine illustrierte Zeitschrift und »Waidmanns-Heil«.

Sitz des gegenwärtigen Bürgermeister-Amtes (gegenüber).

Bürgermeister: Josef Müller, vulgo Kalt, Oekonom in Gatschach. Gemeinde-Secretariat in Techendorf im Schul- und Gemeindehaus.

In Gatschach kleines katholisches Kirchlein, kleiner Pfarrhof (Försterwohnung). Privatwohnungen beim vulgo Kalt, Bürgermeister in Gatschach,

3. Techendorf, 22 Nummern, 122 Einwohner. von dessen Namen die ganze Gemeindebenennung »Techendorf« ihren Ursprung hat, und das gleichnamige Postamt daselbst.

Hauptverkehrs- und geistiger Mittelpunkt des ganzen Seethales und seiner Gemeinde.

Evangelische Schule und evangelisches Bethaus, Filiale der Hauptpfarre Weissbriach, Gemeinde-Secretariat, k. k. Postamt, zwei Gasthäuser und ein Kaufmannsgeschäft. Das Gasthaus „zur Post“ nicht gross, aber nett. Zum See zwei Minuten. Daselbst das k. k. Postamt, gegenwärtig Herr Kalhofer sammt Frau auf dem eigenen Besitz betreibend.

Unterhalb an der Techendorfer (See-) Brücke das Gasthaus zum Moserwirth (einfach), schöne Lage am See und einem universalen Seethal-Ueberblickspunkt (die Seebrücke) über den See, seinen oberen (kleineren) östlichen, panomerale grösseren, und seinen unteren grösseren, panomerale kleineren, grundverschiedenen Gebirgsungs-Charakter. Kleine Privatwohnung beim »Glautsch«, recte Semmelröck, in Techendorf.

4. Neusach, 16 Nummern, 124 Einwohner. Im unteren, grösseren, mehr für sich abgeschlossenen

Seethalgebilde, den ausgesprochensten Seedorf-Charakter tragend, unmittelbar an den See angrenzend. Frühere Schreibweise auch N'Eisach.

Ausgezeichnetes Trinkwasser aus einem direct aus dem Berg kommenden Fluderbach beim **Schmied** oder bei der **Mühle** oder bei der Gemeindegäge in Neusach fliessend.

Hier wie in Oberdorf war bisher kein eigenes Gasthaus.

Privatquartiere wären eventuell beim Kaufmann Knaller, beim Jakober in Neusach und beim Stampfer daselbst zu haben.

Von Neusach führt nur mehr ein Fusssteig längs dem Ufer theils durch Wald über die Tschöll'n, den »Jungfrauensprung«, über hohe Felswände nach Ortsee und dem »Mössl«, welche Partie für Alle, die den ganzen See kennen lernen wollen, höchst interessant und befriedigend ist. Auch zu Schiffe gelangt man noch leichter nach Seeort, von wo man in $\frac{1}{4}$ Stunde vom Ufer zur Behausung des **Urbele** (Schiffer) gelangt, wo auch Erfrischungen zu haben sind.

Von hier nun kann man mehrfache Partien: durch den Silbergraben, auf die Techendorfer Alm, in die Neusacher Alm (Stosia), selbst auf den Staff und Latschur oder aber nach Weissenbach, Stockenboi (Cavellar) zum Forstensee nach **Tschernheim** (besser über Naggl) zum Mayrbauern und hinaus am Zlan (Goldeck) oder hinein in die Kreuzen unternehmen, wie bereits geschildert.

Gegenwärtige Unterkunft und Preise im Seethale.

Ein Mittagessen im Gasthause »zum Plötzwirth«
in Gatschach:

Suppe, Rindfleisch und Gemüse 30 kr., oder

Suppe, Kalbsbraten und Salat 36 kr.,

1 Kaffee, gross, weiss, sammt Brot 16 kr.

Ferner zu haben: Rostbraten, Schnitzel, Mehlspeisen.

Wein, weiss, 24 kr. per Liter,

» roth, 28 kr. per Liter.

» in Bouteillen.

Bier, à Liter 28 kr.

Von Tscherniheim und dem Golz sei nur noch erwähnt, dass ersteres Hochthal an die Lage des hohen Gerlos im Salzburgisch-Tirolischen und der Golz an den Königstein in Baiern sehr erinnert.

Vom nahen »Wegscheider« gelangt man in eine von dieser Stockenboier Thalseite oft benützte Aufstiegstour auf den hohen Staff.

Gebrannte Getränke. — Thee.

Fische: Gold- und Lachsforellen.

Im Gasthause »zur Post«:

Ein Mittagessen	36 kr.
Zwei Gänge, Suppe, Rindfleisch, zwei Gemüse	36 »
Ein Kalbsbraten	30 »
» Kaffee, gross	14 »
Ein Essen, als: Suppe, Braten sammt Salat und Brot	40 »
Ein Rostbraten	36 »
» Gollasch	18 »
» Schnitzl	30 »
» Mehlspeise	20 »
» Salat	8 »

Preise der Zimmer:

Ein Zimmer mit 1 Bett	80 kr.	samt Bedienung.
» » » 2 Betten	1 fl.	» »
» » » 3 »	2 fl.	

Wein und Bier wie früher.

Sonstiges besonders Erwähnenswerthes im Seethale.

Ausser den schon speciell angegebenen guten Trinkwässern haben sich Fremde vor gewissen Brunnwässern (verschieden erzhältig), die nur der Einheimische durch Gewohnheit von Geburt und Vererbung aus erträglich findet, zu hüten, denn es gibt sogenannte »scharfe« Wässer, die manchem Organismus und mancher Natur nicht zuträglich, ja schädlich sein können, z. B. Zöhrer's Brunnen neben der evangelischen Kirche; besonders zur Zeit der Schneeschmelze (März-April) haben diese Wässer ihren grössten Metall- und sonstigen Mineralgehalt.

Ueberhaupt wechseln die Wässer aus den Seethalbrunnen in Bezug auf qualitative Zusammensetzung sehr stark.

Auch in Naggl beim Nagglér hält man ein Wasser für schädlich, hingegen ist das Fluderbachwasser in Neusach, das bei der Post und Moserwirth in Techendorf, beim Messner in Gatschach und fast alle in Oberdorf als sehr gesunde Wässer bekannt, ebenso wie Brunnen, Bäche und Quellen hier sehr verschieden in Zusammensetzung wechseln, ist auch darum das Badewasser an den verschiedenen Mündungsstellen in Zusammensetzung und Temperatur verschieden. Im Allgemeinen jedoch ist das gesammte Bade-Seewasser als Badewasser äusserst kräf-

tigend, reinigend, auf den Organismus wirkend. Im Verein mit einem ebenso gesunden Hochgebirgsklima ist diese Wechselwirkung eine als Luft- und Wasser-(Seebade-)Curort combinirte Ergänzung eine vortreffliche zu nennen, und es sei speciell, wie gesagt, nur Vorsicht gegenüber manchen Trinkwässern anzurathen.

Klimatisches und Hygienisches.

Als Gebirgsseebad ersten Ranges seiner natürlichen Wasserqualität nach (erzhältige Wässer) im Sommer wie als klimatischer Luftcurort, im Sommer und als solcher noch im erhöhten Masse im Winter (nur zur Zeit der Schneeschmelze: März und April sind Erd- und Dunstnebel wahrzunehmen) und bei der Vorzüglichkeit der bereits genannten anerkannten guten Trinkwässer, der echt ländlichen Ruhe, der mehr geschützten Lage des Hochthals, die im Verein mit einer waldreichen Umgebung eine grössere Temperatur und Witterungs-Extreme vermeidet (milderer Winter und kühlerer Sommer als in den Nachbarthälern), dem grösseren Wasserreichthum der Luft, der die Respiration so sehr befördert, echte Alpenmilch und unverfälschte Lebensmittel, das Gewährtsein der Seevergnügungen im Winter und Sommer im unmittelbaren Vereine mit dem touristischen alpinen Alpen- und Almsport, dem Reichthum der Partien, das ist es, was die Universalität in der Lage und dem von Natur aus so reich gebotenen Hochgebirgs-Seethale Weissensees ausmacht.

Touren in der Umgebung.

Nächste Umgebung.
Spaziergänge.

Verbindungen nach den Hauptwegen von einer Seethalsörtlichkeit (nach der Hauptstrasse) zur andern.

Von Oberdorf nach Gatschach 5 Minuten.

Von Gatschach nach Techendorf 10 Minuten.

Von Techendorf nach Neusach 20 Minuten.

Vom Kreuzwirth nach Oberdorf 25 Minuten.

Von Techendorf über die Seebrücke nach Naggl $\frac{1}{2}$ Stunde.

Ueber die Techendorfer Brücke schöne Fusspartien auf der gegenüberliegenden Schattseite zu den Mühlen.

Naturparkähnliche Partien; rechts Strasse nach Weissbriach theils durch Auen und Wald, dann gute Feldwege nach allen Seiten, als Spaziergänge empfehlenswerth.

Oberhalb Gatschach und Techendorf, abgrenzend mit dem Waldzaune an der **Tschiedl**, führt ein Fussweg in Wald längs derselben partienweise gut und angenehm.

Von der Techendorfer Brücke führt eine leidliche Strasse nach der Schattseite nach **Naggl**, das auf einer schönen, obstreichen Anhöhe über dem See gelegen ist, $\frac{1}{2}$ Stunde. Besonders empfehlenswerth die **Neusacher Tratte**, ein erhöhter Wiesboden, von Wald umrahmt, universale Aussicht und Ansicht über das ganze Seethal sammt übrigen Ortschaften und Umgebung gewährend (das Weissenseer **Rütli**), am besten vom Bauer »**Liendl**« in 5 Minuten erreichbar.

Von Neusach in $\frac{3}{4}$ Stunden auf die „**Alm hintern Brunn**“ oder in die „**Fellscharte**“, prachtvolle Lage für sich als in der Gebirgs Umgebung (östlich und westlich Hochwälder [Auer-], Ur-, nördlich und südlich Hochgebirge und Thäler, Tauern,

Drau- und Möllthal, Feldberger-Alm, Laka, Seethal.

Ueber den Tröbelsberg nach Bruggen, Weisach, Steinfeld, Zawitscher etc. (siehe Oberdorf).

In Techendorf führt eine Bergstrasse beim vulgo Zimmermann in die Almörtlichkeit »Gayacher Alm«, auf die Plenterlitzten; in die **Schwarz- und Weisswand** geht man von Oberdorf aus.

Fernere Touren:

Auf die Laka, Bergörtlichkeit „In der Laka“ (1856 Meter), central für das ganze Seethalgebilde und seine Gebirgsumgebung gelegen, oben nicht steil, sondern wegsam über den ganzen Rücken hin, prachtvolle Wälder (oben Alpe). Standort der **Haselfichte** hoch oben an der Nordseite unter »der Krone«, Franz Josefs-Höh', Urschitzen, **Neusacher Tratte**, Lakahöhe, schöne Punkte für Berghäuser (Berghotels). Gegenüber die **Peloschen** und Abfälle der Klausenhöhe, wo von den beiden gegenüberliegenden Höhen die tiefste Vertiefung des Seethales und Sees selbst 300 Fuss unter den »Wänden« der Laka sich vertieft.

»Auf der Krone«, höchster Punkt der Laka, prachtvolle, umfassende Aussicht auf das Seethal sammt Gebirgsumgebung (Tirol), Matreyerberge, die mit dem Hochstadl und Hochkreuz (9000 Fuss) jenen reizvollen, meist weissen panomerale Umgebungs-Bergeskranz gegen Westen hin bilden, der für die fernere »Umgebung« des Weissensees so charakteristisch ist. Der Contrast von Ur- und Kalkgebirge (Hochkreuz, Hochstadl), Unholden, Reisskoffel, Weissbriacher und Sattel-Nock, Gitschthaler, Gailthaler Zug, Jadersdorfer Alm, Golz, Spitzegel, Vellacher Wipfel etc., kärntnerisch-ita-

lienische Grenzhochgebirge, Gartnerkoffel-Hochwipfel (Spitzberg), Karnische Alpen, salzburgisch-kärntnerische und kärntnerisch-steirische Grenzgebirge, Tauerngruppen, im Norden und Osten Dristenspitz, Hochalpenspitze, Hochnarr, Herzog »Ernst«, Sonnblick etc., dann ganz unmittelbar Hochstaff-Latschur, Landschuss, endlich die grosse Zahl der Vorberge und Thalaussichten.

Weg über Naggl, über den Tschernihain und Tscherniheimer Bach durch Waldstrasse „auf die Krone“ (3 Stunden) über die Lakusen.

Hier, wo in den Wechsel von klimatischen Beziehungen mit dem gleichzeitig einen Hochgebirgs- und Seethal-C h a r a k t e r tragenden Landschafts-Effecten, eines schon südlichen Beleuchtungs-Effectes und Farbenreizes im Sommer im Contraste mit der echt nordisch winterlichen Hermelinbekleidung, dessen eigenthümlicher Stich in's Blaue am Abenddämmerlichte nicht wieder leicht so schön mit Alpenglügen der winterlichen Häupter im prächtigsten Rubinroth wechselt und dessen Winter-Mondlandschaften Ihresgleichen nicht wieder finden, in deren hoher Sphäre sich die Menschen mit Eisschiessen und Aehnlichem bis zum Morgen belustigen, während in trauter Stube beim Spinnrad »gegasselt« wird und die kurze, aber rasch erblühende Sennenzeit dem Hochgebirge eigenes Leben verleiht, das mit dem echt steirischen Sennenleben an Originalität wie die Tracht und Sitten rivalisirt.

Hier, wo die lange Abgeschlossenheit mehr schützend auf eine selbstständige Gemeinde-Entwicklung gewirkt und seit den Zeiten Kaiser Josef's und Maria Theresia's sich des toleranten Regimes erfreuten, wo Deutsche im härteren Kampfe gegen »Verwendung« und Verwelschung

siegreich sich bei Wahrung ihrer gleichzeitigen Religionsfreiheit sich behaupteten (Evangelische A. C.), da klingt so Manches im Vereine mit der ihr eigenen Namens-Physiographie, die uns schon in den hohen Norden (Norwegen, Schweden) und in die Urschweiz geführt hat, wie ein Märchen mit der Ueberzeugung, dass die spielende Natur in günstiger Laune bei der Gründung Weissensees gewesen sei, dessen Geschichte (historisch) in ziemlicher Dunkelheit liegt und den Physiographen wie den Historikern ein Räthsel zu lösen gab und noch gibt.

Auf den hohen Staff (2220 Meter), 1½ Tage über die Neusacher Alm, vom Urbele über den Silbergraben, Goldschupfen). Schönste, dankbarste Hochtour vom Weissensee in dieser Entfernung.

Interessant das Staffloch. Man gelangt auch vom Grundgraben über die Fellscharte, von Kleblach-Lind über die Siflitz-Alpe und von Stockenboi durch die Gassen über'n »Wegscheider« (Siehe Abstiege auf den hohen Staff.)

Abstiege :

1. Ueber den Latschur (Eckerwänd) und Feldberg, letzterer selbst eine interessante Hochtour über die Fellscharte (Wölfl), nun entweder in's Seethal oder in's Drauthal.

2. Ueber die Siflitz-Alm durch den Siflitzgraben und nach Lind; oder gleich wieder über die Neusacher Alm und den Silbergraben (Urbele) oder längs der Ostsudost-Schneide zum Wegscheider ab in's Stockenboier Thal.

Auf den Latschur oder Landschuss (2238 Meter) 1½ Tage tour und retour über Feldberg, Wölfl, dann durch die Grundgrabenlehnen gegen die Stosiabütten nach dem Rückenfort, den Staff und die Eckerwände rechts lassend.

Mit Abstieg gegen Sachsenburg über das Goldeck hin nach Spittal eine grössere, sehr schöne Hochtour.

Auf den Spitzegel (2121 Meter), Mittelpunkt der Gitsch-, Gailthaler-, Tscherniheimer Gruppe.

1½ Tage tour und retour, vom Seethal aus nicht ungefährlich (über die Bodenalm), sehr lohnend, schöne Einsicht in's ganze Gail- und Gitschthal.

Auf den Golz noch umfassendere Aussicht in derselben Zeit, gefahrlos.

Am besten über Tscherniheim, das »Alpl« und in die Bodenhütt'n, von dem Steig gerade aufwärts.

Auf den Feldberg (2004 Meter), eine der schönsten Almen. Almhütten, ein Tag tour und retour über die Neusacher Alm oder über'n Wölfl ab in's Drauthal.

6. In die Fellscharten und über'n Feldberg (Wölfl), Feldbach Gasthaus zum Müllner, recte Stock, und nach Gayach, Steinfeld und nach Lind, Station Kleblach-Lind.

Zum Forstensee oder Fartensee über Tscherniheim oder über Weissenbach, **Stockenboi** (Cavellar), über den Mayrbauer in **Forstenseethal** (Bauer im Boden), »Fischer«-Behausung, jetzt dem Mayrbauer gehörig, ebenso die Behausung „**Bauer im Boden**“.

Ueber die Lorenzener Alm nach Lorenzen in's Gitschthal.

Ueber'n Kreuzberg nach Weissbriach, 1½ St.

Nach Weisach, **Bruggen** und **Greifenburg**, 2 St.

Fernere Hochtouren in der sichtbaren Gebirgs- umgebung.

In das Seethal blicken noch eine Reihe von Riesenhäuptern gleich treuen Wächtern

und laden zu prächtigen Hochtouren durch ihre eigenste Vorstellung ein; wenngleich sie durch eine bedeutende Entfernung entlegen erscheinen, so ist dies doch in Anbetracht der heutigen Verkehrsmittel und des vollständigen panomeralen und reliefen Ganzen in Lage und Umgebung nicht zu übersehen.

Auf den **Reisskoffel**, höchste Erhebung des Gailthaler Alpengebietes, zu dem der Weissensee gehört; er dominirt das Seethal nur mit seinen Vorbergen. Weissbriacher Nock, am schönsten gegen Gatschach, Techendorf — Behausungsort: Paschitzer, recte »Karner«, in's obere Seethal, während in's untere auch sein eigentlicher Gipfel sichtbar wird.

Autorisirter Führerlohn von Weissbriach aus 3 bis 4 fl. Von Weissbriach nur für geübte, schwindelfreie Bergsteiger.

Grossartiges Panorama. Ansonst wird der Reisskoffel gewöhnlich von Reisach aus bestiegen. (Ober-Gailthal.) Tour und retour zwei Tage. (Näheres Anthor-Jabornegg's Kärntner Führer.)

Auf das **Hochkreuz** (bei 9000 Fuss, Kreuzeckgruppe), bei **Dellach**, erste Station **ob Greifenburg**, einer der umfassendsten, schönsten Hochtouren Kärntens und des gesammten deutschen Alpenlandes, gefahrlos, selbst für Damen leicht, wenn Witterung günstig.

Mit Bahn bis Station Dellach ob Greifenburg, Weg über die Drassnitzbauern.

Autorisirter Führerlohn tour und retour 5 fl.; 1½ Tage vom Seethal aus.

Auf den **Hochstadel**, Hauptspitze der Unholden-Gruppe über Station **Oberdrauburg** 2 Tage. Führerlohn 5 fl., gleichfalls sehr dankbar.

Hiemit schliesst sich auch das fernere sichtbare Umgebungs-Panorama des Weissensees.

Naturhistorisches vom Weissensee.

Wer sich für die Naturhistorik des Weissensees insbesondere interessirt, der lese die Broschüre, die auch am Weissensee, Gemeindeamt, Secretariat, im Fremdengedenkbuch und in Gasthöfen aufliegt: »Das Thal des Weissensees«, ein Beitrag zur Kenntniss der Seen des Landes, mit einer Karte, von Prof. Hartmann, 1883, Verlag von Johannes Heyn (Klagenfurt), Kramergasse 1, Druck von J. R. Bertschinger in Klagenfurt, welche Broschüre ausführlich Geologie, Fauna (insbesondere auch Fische und Fischerei) wie Botanisches nebst besonderen Vorkommnissen am Weissensee (z. B. Hasel-fichte) ausführlich behandelt.

Literatur des Weissensees.

Der »Tourist« Nr. 20, 15. Jahrgang, ddo. Wien, 15. October 1883, bringt einen ausführlichen und lieblichen Artikel über eine kärntnerische Sommerfrische am Weissensee, geschildert von Rudolf Waizer. Zahlreiche Artikel in der »Deutschen Zeitung«, »Neuen Freien Presse«, »Freien Stimmen«, »Klagenfurter Zeitung«, »Grazer Tagespost«, »Weltblatt« vom Jahre 1883 wie 1884, würdigen Lage und Umgebung des Weissensees in Kärnten (siehe Fremden-Gedenkbuch der Gemeinde), als Gebirgssee, Sommerbadeort, als Sommerfrische, als Aus- und Durchgangs-Station für Touristen und Sommerfrischler, als klimatischer Luftcurort als wie für Alpenfreunde und solcher stiller ländlicher Ruhe mit weniger Modesucht Bedürftiger; die geringe Sterblichkeit ist der beste Beweis für die hygienische Beschaffenheit des Seethales.

Bezüglich des Fremdengedenkbuches lautet ein Artikel der »Presse« wie folgt :

»Das Fremdengedenkbuch, welches die Gemeinde angelegt, ist zugleich eine Geschichte des Fremdenverkehrs von dem Beginne der ersten Regungen angefangen und enthält alle diesbezüglich erschienenen Artikel, Aufsätze aus politischen, touristischen und alpinen Zeitschriften, ferner Widmungen, Abbildungen, und bietet im Vereine mit dem dazu gehörigen Fremden-Album viel Interessantes.

Die Photographien, ein Geschenk des Herrn Photographen Beer in Klagenfurt, bilden ein interessantes Werk über unseren Sommerfrischort; es soll dieses Werk in ganz Kärnten nachgeahmt werden.

Das Fremdemgedenkbuch nebst Album soll an trüben Tagen den Besuchern manch heiteren Blick in unsere Verhältnisse geben und beitragen, die Kenntniss über die schöne Gegend zu verbreiten, was ja der allgemeine Zweck solcher Einrichtungen ist.

Der Verein zur Förderung des Fremdenverkehrs in Steiermark (Graz) hat in seinen Verhandlungsberichten über den Delegirtentag zur Förderung des Fremdenverkehrs in den österreichischen Alpenländern am 13. und 14. April (Ostern) in Graz (siehe Seite 26) darin enthaltenen Berichtes der Vertretung der Gemeinde Weissensee durch Bürgermeister und Gemeindegeseeretär Erwähnung gethan. Das Kärntnerische Gemeindeblatt (Redacteur Dr. Eduard Herrmann) vom Juni 1884 bringt eine Gratisbeilage, betitelt : »Weissensee und seine Umgebung«, in kurzen, treffenden Zügen, und stellte der Gemeinde mehrere Hunderte Exemplare unentgeltlich zur Verfügung im Interesse der Sache.

Ebenso veranlasste sie die bekannte Versendung der Fragebögen an alle kärntnerischen Gemeinden behufs Hebung des Fremdenverkehrswesens.

Die Section »Villach« des deutschen und österreichischen Alpenvereins regelt die Führerverhältnisse und wird noch übrigens zur Hebung des alpinen Fremdenverkehrs (Erbauung des Unterkunftshauses am Hochkreuz 1884) mehr thun.

Die Gemeinde nimmt regen Antheil am Aufschwung des Fremdenverkehrs (sandte zwei Delegirte zum Delegirtentage nach Graz); Bahnhof-Ankündigungstafeln in photographisch künstlerischer Ausstattung mit passendem Randtexte wurden hergestellt, ein Gebirgsführertarif wurde entworfen und genehmigt, Andenken passender Art für Fremde zum Verkaufe gebracht, Badehütten hergestellt, Wege verbessert, Wegzeiger projectirt, Kiel- und Segelboote, selbst Schlittschuhe kamen in Sicht. Auch für Privatwohnungen beginnt das Interesse.

Reinlichkeit und Nettigkeit werden nur noch höher geschätzt; Fenster werden vergrössert (Licht und Luft!), Blumen hängen allenthalben von den geschnitzten Vorgängen.

Obst- und andere Anpflanzungen werden vermehrt; neue Gewerbe entstehen und Alles freut sich in der lieblichen Sphäre des Gelingens.

In der Namens-Physiographie heben wir noch als classisch-alpin:

- »In der Laka«,
- »Urschitz«, Urbele (Urbal),
- »Hochstaff«, »Landschuss«,
- »Weiss-« und »Schwarzwand«,
- »Roth«, Lakusen,
- »Zefiria«,

»Wiederschwing«,
»Die Gassen«,
»Der Durchspring«,
»In Garten«,
Forsten oder »Fartensee«,
»Die Tschölln« (erinnernd an Norwegen),
Tallas,
Gerlamoos,

aus vielen anderen, nicht minder interessanten hervor.

Weitere Umgebung, und zwar :

Nachbarthäler :

Das Drauthal (Greifenburg), das Oberdrauthal, durch den Tröbelsberg und den Kreuzberg, weiter durch den Nockberg, Plenterlitzten und Gayacher Zuge Hochstaff und Latschur etc., relief verbunden wie das Unterdrauthal, noch weiter hin durch das Goldeck etc. getrennt. Auf der Wasserscheide zumeist dieser Thalscheidegebirge zieht sich zugleich (ebenso auch gegen die Gailthaler Seite hin) die Gemeindegrenze elyptenförmig um das Seethalgebilde theils in Mittel-, theils in Hochgebirgs-Region, und bietet auch in dieser Beziehung durch seine ziemlich gleiche Entfernung von der See-Mittellinie in horizontaler und verticaler Durchschnitts-Entfernung und der stufenweisen Relief- wie Culturabwechslung und Erhebung von dem tieferen Spiegel des bald blauenden, bald grünlich erscheinenden, weissumrahmten Weissensee, der den grösseren Theil der rauheren Zeit des Jahres noch ohnehin ganz weiss erscheint, bis zu den meist weissen, wachsamen Häuptern, deren Farben-Umgebung auf die Namen »Weiss«briach, »Weis«ach, Weissenbach, Weissensee nicht ohne Einfluss geblieben sein mag.

Das Gailthal (Obergailthal) von Hermagor aufwärts.

Das Untergailthal, direct angrenzend in der Wasserscheide des Gailthalerberge (Möschacher, Vellacher Wipfel, Golz, Spitzegel etc.) und den später genannten Nachbargemeinden.

Das Gitschthal, Gemeinden Weissbriach und St. Lorenzen.

Das Stockenboier Thal, Gemeinde Stockenboi.

In der Kreuzen (ebene Kreuzen), Gemeinde Kreuzen.

Tscherniheimer Thal, theils noch zur Gemeinde Techendorf selbst gehörig, jedoch relief vom Weissen-seethale etwas getrennt, ebenso das Weissenbachthal.

Unmittelbar angrenzende Nachbargemeinden.

1. Bruggen (Weisach)
 2. Steinfeld
 3. Fell oder Föll
 4. Weissbriach (Gitschthal).
 5. Stockenboi, Weissbach (Stockenboithal, Weissbachthal).
 6. Lind (Drauthal).
 7. Kreutzen.
 8. Möschach (Untergailthal).
 9. Lorenzen (Gitschthal).
 10. Vellach (Untergailthal).
- } Oberdrauthal.

Die nächsten Nachbarorte:

Weissbriach, Weisach (Bruggen, Greifenburg), Stockenboi (Zlan), Weissenbach (Kreutzen), Steinfeld, Lind, Feldbach, Lorenzen und Sachsenburg.

Nachbargebirge:

In der Gebirgsgruppe der Gailthaler Alpen selbst gelegen und zu denselben gehörig, die nächste Gebirgs Umgebung und Seethalumrahmung selbst herstellend, sind: Urschitz, Franz Josefs-Höhe, Kreuzberg, Hübner-Nock, Mittag-Nock, Naggler-Höh', Jadersdorfer Alm, Golz, Jadersdorfer Alm, Spitzegel, Vellacher Wipfel, Möschacher Wipfel, die Laka, Klausenhöh', Tschöll'n, Neusacher und Techendorfer Almen Stosia; Hochstaff, Peloschen, Latschur (Landschuss), Filitzscharten, Plenterlitzten, Gayacher Alm, Kamischwenter, Hochtratten, Nockberg, Schwarzwand, Zawitsch.

Weiter östlich zwischen den Gailthaler und Drauthaler (Draueralpe) Alpen des Weissensees hinter der Laka liegt eine Gruppe kranzförmiger Erhebungen, den Mittel- und Urgebirgs-Charakter tragend, wegen seines Waldreichthums und der ehemaligen Bergsegen (viele verlassene Bergwerke und Gewerkschaften, fast ganz in grosser Abgeschlossenheit für sich „das Rosenthal“ inzwischen der Gebirge Spitz-Nock, Golser-Nock, Ried-Nock, der Wiederschwing (1643 Meter) mit den Oertlichkeiten Kreuzen, Bauer im Boden, Forstensee, Fischer Kilzer (Aiach), Moosbauer, Maarbauer, Höllgruber eine für sich abgeschlossene und doch geschlossene Gruppe echt steirischen Gebirgslebens in Kärnten.

Die karnischen Alpen mit den zunächst von der Fellscharte, Laka ersichtlichen Gruppe: Gartnerkoffel, Trogkoffel, Schwarze Wand, Hochwipfel, **Zollner Höh'**, Hochwipfel, Kirchbacher Wipfel, östlich Zielerkoffel, Egger Alpe (Egger See), Kock etc.

Die tirolisch-kärntnerischen Grenzgebirge Hochstadt (Unholden), Laissacher Spitze, Kreutzack.

Die noch sichtbaren, nach Westen hin den schönen Hochthalschluss bildenden, meist weissen **Matreyer Berge**, Ausläufer der gewaltigen Gruppe des Hochschober.

Das kärntnerisch-salzburgische Grenzgebirge **Hoher Tauern**, Herzog Ernst, Mallnitzer Tauern, Reisseck, Dristenspitze Sauleck, Hochalpenspitzen Ankogel, Markarspitze, Faschaunernock Sonnenblick, Hafnerspitze etc.

Das kärntnerisch-steierische Grenzgebirge (das Steirische Gebirge kurzweg), Königstuhl, Turracher Sattel, Eisenhut, Kalt-Eben etc., endlich das kärntnerisch-italienische Grenzgebirge in der Gruppe der Gailthaler Alpen: Mittagskoffel, Grenz-Obelisk, Hoher Trieb, »Auf der Plöcken«, Gamskoffel, Sonnstein (Paralba), Alte Bianco etc.

Nachbarseen:

Der nächste See ist der kleine, aber hochromantische Hochwildsee, der Forsten-, Farten- oder Farchinersee, der kärntnerische Hintersteiner, (ähnlich in Lage und Umgebung mit dem bayerischen Hintersteiner See, und wegen der nächsten Behausung Mayrbauer, recte Steiner), dann folgt der kleine **Pressecker See** im Untergailthal, in der

Thalebene von Passriach zwischen dieser Ortschaft und dem »Seewirth« an der Gailthaler Hauptstrasse, ferner ein Alpenhochsee, der Egger Alm-See in der Egger Alm bei Egg nächst Hermagor, eine der schönsten Almörtlichkeiten, zugleich Ausgangspunkt für eine grosse Gruppe von interessanten Hochgebirgstouren und Hochjagdgebiet, von dieser Gebirgsumgebung wir nur Zielerkoffel, Kersnitzen, Poludnigg, Gaisrücken (alte Klause), Spitzbergen, Mitterwipfel u. a. hervorheben wollen. Ein kleines Zaubermärchen, gewissermassen eine Miniatur-Wiederholung eines Gebirgssees, ist der „Tristacher See“ bei Lienz, dessen »Rauchkoffel«-Gebilde, sich scharf abhebend von den Matreyer Bergen, gleichfalls in's Seethal Weissensee blickt. Dann folgen alle übrigen Kärntner Seen, der directen Entfernung nach Millstätter, Ossiacher u. a.

Politische Nachbarbezirke.

Die Gemeinde des Weissensees »Techendorf«, »Techendorf am Weissensee« — es gibt auch ein Techendorf bei Millstatt und eines bei Berlin (Wasserheilanstalt) — gehört selbst zur Bezirkshauptmannschaft Spittal a. d. Drau, angrenzend an die Bezirkshauptmannschaften Hermagor, Lienz (Tirol), Obervellach (Winklern) und Villach.

Evangelische Nachbar-Pfarrgemeinden:

Zu Weissbriach, Hauptort und Hauptpfarre im Gitschthale selbst gehörend, angrenzend an die evangelische Hauptpfarre des Gailthales, Tressdorf (bei Kirchbach), im Osten gegen Stockenboi, grenzt an die grösste evangelische Pfarre Kärntens, Zlan mit Stockenboi.

Die circa 13.700 Joch messende, 600 Seelen zählende Gemeinde des Weissenseethals erfreut sich des möglichst denkbar günstigsten Gesundheitszustandes, wozu die ausschliesslich echt ländliche Beschäftigung speciell mit dem Hochgebirgs-Charakter und die erwähnten Umstände in Klima und Wasser, die einfache, gesunde Lebensweise.

Der Mineralreichthum, der Bergsegen dürfte nicht ganz erschöpft sein; metallhaltige Wässer (Erzquellen) und alte verlassene Bergwerke namentlich in der Gegend um Tscherniheim wie die Benennungen »Knappensteig« weisen darauf hin, wie das Finden von werthigen Erzsteinen, **Blei**; namentlich Zinn, Zink, um Naggl und im Golz-Spitzegele-Zuge ist Blei, es soll auch Quecksilber enthalten sein. Aus den Plenterlitzten fördern Brünne, die in's Seethal münden, zinnhaltiges Wasser, und in Tscherniheim hat es schwefelhaltige Quellen, so dürften auch »Blenden«, **Glanze** und Kiese nicht ferne sein.

Die Land- und Forstwirthschaft wird gut betrieben; man arbeitet häufig in echter Nachbarschaftlichkeit mit gegenseitigen gemeinschaftlichen Kräften; Tagwerker findet man überhaupt wenig, fremde fast keine.

Das Holz wird auf Gemeindesägen in eigener gemeinschaftlicher Regie in Mercantilwaare umgewandelt und meist direct in die letzte Hand verkauft.

Das Vieh hat einen guten Ruf und hohen Preis, und so ist der »Weissenseewer« nach allen Seiten hin ein kluger und geachteter Mann, und weiss, für was er arbeitet.

Bettel gilt für die grösste Schande. Das Alter gibt der Jugend ein gutes Beispiel, und so lebt

ein einfaches Volk unter sich und nach aussen hin zufrieden durch Wachsamkeit von jeher.

Die Extrabeilage des kärntnerischen Gemeindeblatt schreibt u. A.: »Die Bevölkerung ist meist evangelisch, zeichnet sich durch Fleiss, Nüchternheit aus, betreibt Feldbau, Viehzucht, Alpwirtschaft, Sennerei, Holzhandel und Bienenzucht«, und es ist, obwol selbstverständlich noch hinzuzufügen, dass sie sich ob dieser Vorzüge nach allen Seiten hin der grössten Achtung erfreut.

So wandere denn dieses Büchlein hinaus in die weite Welt, nur Gutes, Wahres spendend.













+L40834208